

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stillegexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonnezeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Nr. 7.

Montag, den 17. Januar 1916.

10. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Der zum Schweifen der Weinberge erforderliche Schweißel, so wie das zum Besprengen der Weinberge erforderliche Kupfervitriol für dieses Jahr soll durch den Kommunalverband beschafft werden. Die Weinbergbesitzer werden aufgefordert, ihren Bedarf sofort in den Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 8, anzumelden.

Es wird geschätzt auf den Morgen: a) Schweißel bei dreimaliger Anwendung 35 Pfund, b) Kupfervitriol bei dreimaliger Besprengung 30 Pfund.

Hochheim a. M., den 16. Januar 1916.

Der Bürgermeister. W. B. B. B.

Bekanntmachung.

Die Befitzer von Kartoffeln werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Verkauf und Fortbringen von Kartoffeln nach auswärts ohne Ermächtigung des Königl. Landrats verboten ist. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Hochheim a. M., den 13. Januar 1916.

Der Bürgermeister. W. B. B. B.

Anordnung der Landeszentralbehörden.

Auf Grund des Art. 1 der Bekanntmachung über die Abänderung der Verordnung zur Regelung der Schweinefleischpreise vom 29. November 1915 (R. G. Bl. S. 788) und des Art. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter vom 4. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 801) bestimmen wir:

§ 1.

Der Verkauf ausländischer Butter, die von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu einem höheren Preise als dem inländischen Höchstpreis bezogen ist, an den Verbraucher und der Verkauf von ausländischen rohen oder zubereiteten Schweinefleisch und Schweinefleischwaren und Schweinefleischwaren an den Verbraucher unterliegt den nachstehenden Beschränkungen, wenn höhere Preise, als die für die Inlandswaren festgesetzten Preise, gefordert werden. Als ausländisches Schweinefleisch u. s. w. gilt auch die aus ausländischen Schweinen bei der Auschlachtung im Inlande gewonnene Ware.

§ 2.

Wer die im § 1 genannten Waren an den Verbraucher zu erhöhten Preisen verkaufen will, bedarf dazu der Genehmigung des Gemeindevorstandes.

§ 3.

Die Gemeindevorstände haben auf Grund der §§ 12 ff. der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfstellen und der Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 607 und 728 ff.) Preise für ausländische Butter festzusetzen. Ob sie Preise für die übrigen im § 1 erwähnten Waren festsetzen wollen, bleibt ihnen überlassen.

Sie haben auf Grund der §§ 12 ff. a. a. O. ferner für den Vertrieb der Waren die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um eine Trennung der aus dem Auslande bezogenen Waren von der Inlandware in einer für die Käufer leicht erkennbaren Weise herbeizuführen. Als Maßnahmen kommen insbesondere in Betracht: Einrichtung besonderer Läden, Verkaufsstellen und Marktrände für Auslandsware; die Vorfahrt besonderer Verpackung der

Waren (Banderolen usw.); die Trennung der Verkaufsräume für inländische und ausländische Ware; Aufschläge für die Käufer in den Läden; Vorschriften über die Buchführung wegen der Auslandswaren; häufige Kontrolle der Buchführung und des Betriebs der Läden. Welche Mittel zur Anwendung zu bringen sind, wird sich nur auf Grund der örtlichen wirtschaftlichen Verhältnisse entscheiden lassen.

§ 4.

Soweit es sich bei der hierdurch zu treffenden Regelung um Anordnungen handelt, die gemäß § 12 Abs. 2 und 4 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915 ergehen und die in der vorliegenden Verordnung erwähnten Waren betreffen, werden die Regierungen, in Berlin der Oberpräsident, in Abänderung der Ausführungsverordnung vom 10. November 1915 (R. G. Bl. S. 264) ermächtigt, ihre Zustimmung ohne vorherigen Bericht zu erteilen. Bezüglich der Anordnungen auf Grund des § 13 Abs. 2 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915 behält es bei den Vorschriften der Ausführungsverordnung vom 10. November 1915 sein Bestehen.

§ 5.

Die Verordnung vom 4. Dezember 1915 über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter sieht in Art. 1 die ausdrückliche Möglichkeit vor, den Betrieb zu schließen. Bei den Betrieben, die mit den anderen in § 1 erwähnten Waren handeln, ist die gleiche Möglichkeit, auf Grund der Verordnung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, gegeben. Auch bleibt es den Gemeindevorständen überlassen, bei der Erteilung der Erlaubnis (§ 3 der vorliegenden Anordnung) sich den jederzeitigen Widerruf vorzubehalten.

§ 6.

Zuständige Behörde im Sinne des Art. 11 der Verordnung vom 4. Dezember 1915 über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter ist die Ortspolizeibehörde, höhere Verwaltungsbehörde der Regierungspräsident, in Berlin der Oberpräsident.

Die in dieser Anordnung den Gemeindevorständen übertragenen Befugnisse stehen mit den aus § 15 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915 ergebenden Befugnissen auch den Regierungspräsidenten, für Berlin den Oberpräsidenten, und für die Landkreise den Kreisverordneten bzw. Landräten zu.

§ 7.

Die Übertretung dieser Anordnung und der von den Gemeindevorständen zu erlassenden Anordnungen ist auf Grund des § 17 der Verordnung vom 25. September/4. November 1915 zu bestrafen.

Berlin, den 8. Dezember 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Dr. S. D. D.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Dr. v. S. D. D.

Der Minister des Innern.

von Loebell.

Ergänzung

zu der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 8. Dezember 1915, betreffend die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter und mit ausländischem Schweinefleisch usw.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers über den Ausgleich der Preise für inländische und ausländische Butter vom 18. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 816) wird folgendes bestimmt:

In der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 8. Dezember 1915, betreffend die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter und mit ausländischem Schweinefleisch usw., wird hinter § 6 folgender § 6a eingefügt:

§ 6a.

Gemeinden und Kommunalverbände, die in erheblichem Umfang auf die Versorgung mit ausländischer Butter angewiesen sind, dürfen, falls eine verschiedene Bemessung der Preise

für inländische und ausländische Butter besonderen Schwierigkeiten begegnet, einen Preisausgleich zwischen inländischer und ausländischer Butter durch Festsetzung eines einheitlichen Verkaufspreises herbeiführen. Um dem Verkäufer der ausländischen Butter den Unterschied zwischen seinem höheren Einkaufspreis und dem festgesetzten Verkaufspreis zu vergüten, kann die zum Verkauf gelangende inländische Butter mit einem entsprechenden Zuschlage belegt werden.

Die Befugnis des Absatz 1 steht auch Vereinigungen von Kommunalverbänden, Gemeinden und Gutsbesitzern zu. Diese Befugnis kann ansatz durch die Gemeinden und Kommunalverbände durch ihren Vorstand wahrgenommen werden.

Eine auf dieser Grundlage getroffene Regelung bedarf der Genehmigung der unterzeichneten Minister. Sie wird an die Bedingung geknüpft werden, daß eine Regelung des Butterverbrauchs innerhalb des Kommunalbezirks erfolgt.

Abdrucke für die Landkreise und die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern sind beigelegt.

Berlin W. 9, den 15. Dezember 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. S. D. D.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez.: Freiherr v. Schorlemer.

Der Minister des Innern.

gez.: von Loebell.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Oberpräsidenten in Potsdam.

Wird hiermit den Ortspolizeibehörden und den Gemeindevorständen zur Nachachtung bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 8. Januar 1916.

Nr. 11. 186.

Der Königliche Landrat.

von Heimburg.

Wird veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 15. Januar 1916.

Der Bürgermeister. W. B. B. B.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Die neuen Steuervorschläge. Bereits ein flüchtiger Ueberblick über die Wirkungen der erhöhten Zuschläge läßt erkennen, daß die neuen Steuerlasten in der Hauptsache von den physischen Personen in den Einkommensteuerverufen von 30 500 bis 100 000 Mark und mehr als 100 000 Mark, nämlich mit 42,7 Mill. von insgesamt 54,95 Mill. Einkommensteuern, von den Aktiengesellschaften mit mehr als 10 000 Mark, Einkommen, nämlich mit 25,7 Mill. von insgesamt 26,4 Mill. Mark, und endlich von den ergänzungssteuerpflichtigen Personen getragen werden soll. Den Jenseits in den Einkommensteuerverufen bis 2400 Mark, ein schließlich ist eine neue Steuer jetzt überhaupt nicht aufgelegt, den Jenseits in den Steuerufen bis 6500 Mark, weitgehende Schonung und den Jenseits in den Steuerufen 6500—30 500 Mark eine wohl erträgliche Belastung zuteil geworden.

Fraustadt. „Eine Sängerin bittet infolge der herrschenden Umstände erscheinende Herrschaften um abgelegte Kleider.“ So heißt man im Anzeigenteil des „General-Anzeiger“. Das Inserat wirkt ein großes Echo auf den kapitalistischen Standpunkt vieler Konsumunternehmer, die den Krieg zur Herabdrückung der Künstlergehälter benutzen, unbekümmert darum, ob die Leute hungern oder betteln gehen müssen.

fr. Hochheim. Der 30jährige Arbeiter Hermann Kehrung geriet in der Fabrik von Cassella u. Co. in eine Transommission und wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf verstarb.

Offizialen und an der bestarablichen Front wurden bei der Ausrück des Generals Freiherrn von Pfanner-Ballin und bei den österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Grafen Bothmer über 5400 Gefangene, darunter 30 Offiziere und Fähnriche, eingebracht. Bei Korpilowka in Böhmen zerstreuten unsere Streikkommandos einige russische Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Südwestfront ereignete sich nichts von Bedeutung. Einzelne Punkte bei Malborghet und Rall standen unter feindlichem Geschützfeuer. Die Tätigkeit der italienischen Flieger erstreckte sich auch auf den Raum von Triest. Eine auf Spiranò abgeworfene Bombe verursachte keinen Schaden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Montenegriner haben unter Preisgabe ihrer Hauptstadt an allen Punkten ihrer Süd- und Westfront den Rückzug angetreten. Andere Truppen sind in der Verfolgung über die Linie Bidua—Cetinje—Grah—Grahovo hinausgerückt und drängen auch östlich von Bileca und bei Metkovic ins montenegrinische Gebiet ein. Bei Grahovo fielen drei Geschütze samt Bedienung, 500 Gewehre, ein Maschinengewehr, viel Munition und anderes Kriegsgut in unsere Hand. Bei Cetina und westlich von Zpet nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

a. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WB na. Wien, 15. Januar. Amtlich wird verlautbart: 15. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und an der bestarablichen Grenze dauert fort. Wieder war der Raum von Toporow und östlich von Rarancze der Schauplatz eines erbitterten Ringens, das alle früheren auf diesem Schlachtfelde sich abspielenden Kämpfe an Heftigkeit übertraf. Hiermal, an einzelnen Stellen, schiedmal löbte der jähre Gegner gestern keine zwölf bis vierzehn Glieder tiefen Angriffskolonnen gegen die hell umrissenen Stellungen vor. Immer wieder wurde er, nicht selten im Nahkampf mit dem Bajonett, zurückgeworfen. Für die Verluste des Feindes gibt die Tatsache, daß im Gefechtsraum einer österreichisch-ungarischen Brigade über tausend russische Leichen gezählt wurden, einen Maßstab. Zwei russische Offiziere und 240 Mann wurden gefangen genommen. Die braven Verteidiger haben alle ihre Stellungen behauptet, die

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Freitag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sturm und Regen blieb die Gefechtsaktivität auf vereinzelt Artillerie-, Handgranaten- und Minenkämpfe beschränkt.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Samstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front keine besonderen Ereignisse. Ein nordöstlich von Albert durch Leutnant Boelke abgeschossenes feindliches Flugzeug fiel in der englischen Linie nieder und wurde von unserer Artillerie in Brand geschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Linfingen scheiterte in der Gegend von Czernitz (südlich des Styr-

bogens) ein russischer Angriff vor der Front österreichisch-ungarischer Truppen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Sonntags-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Monitor feuerte wirkungslos in die Gegend von Westende.

Die Engländer schossen in das Stadlinnere von Lille; bisher ist nur Sachschaden durch Brand festgestellt.

An der Front stellenweise lebhafteste Feuerkämpfe und Sprengtätigkeit.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB na. Wien 14. Januar. Amtlich wird verlautbart: 14. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind verlor gestern früh neuerlich, unsere bestarabliche Front bei Toporow und östlich von Rarancze zu durchbrechen. Er unternahm fünf große Angriffe, deren letzter in die heutigen Morgenstunden fiel. Er mußte aber jedesmal unter den schwersten Verlusten zurückgehen. Hervorragenden Anteil an der Abwehr der Russen hatte abermals das vorzüglich geleitete überwältigende Feuer unserer Artillerie. Seit Beginn der Schlacht in

Russen niegends auch nur einen Fuß breit Raum gewonnen.
An der Stepa und in Wolynien keine besonderen Ereignisse.
Am Kowno wies Wiener Landwehr einen überlegenen russischen
Vorstoß ab.

Italienischer Kriegshauptst.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen die Räume von Malsborghet
und Raibi letzte nach gestern wieder ein und war vornehmlich gegen
Ostschiffen gerichtet. Am Körper Brückenkopf entzünden mehrere
Truppen den Italienern eine feil der letzten Schlacht stark ausge-
baute und besetzte Stellung bei Ostavija. Ein feindlicher Ziege-
überflieg Lohbach und warf Bomben ab. Es wurde niemand ver-
letzt und kein Schaden verursacht.

Südlicher Kriegshauptst.

Den geschlagenen Feind verfolgend, haben gestern unsere
Streitkräfte mit ihrem Südlager Spizza besetzt.

In Gellin wurden 154 Gefangene verschiedenen Kalibers, 10 000
Gewehre, zehn Maschinengewehre und viel Munition und Kriegs-
material erbeutet. Die Zahl der bei den Kämpfen um das
Looen-Gebiet erbeuteten Gefangenen erhöhte sich auf 45. Die Zahl
der gefesselt eingebrachten Gefangenen beträgt 300. Südlich von
Berane, wo der Gegner noch jähren Widerstand leistet, erklimmen
unser Totalkolonie die Schanzen auf der Höhe von Gradina.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
o. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wiener, 16. Januar. Ähnlich wird verlautbart: 16.
Januar 1916.

Russischer Kriegshauptst.

Die neuerlichen schweren Niederlagen, die die Russen an ihrem
Neujahrstage an der besorglichen Grenze erlitten haben, führten
gestern wieder zu einer Kampfpause, die teilweise durch Gefühls-
wechselnde Stärke unterbrochen wurde. Südlich von Karp-
lowka in Wolynien überfiel ein Streikkommando eine russische
Vorstellung und rief deren Befehl auf.
Sonn keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegshauptst.

An der kustenländischen Front steigerte sich das Geschützfeuer
gegen den Monte San Michele, die Brückenspitze von Gory und
Tolmeina, sowie gegen den Muzil Brh, ohne daß es zu Unter-
nehmungen der feindlichen Infanterie kam. Die bereits gestern ge-
meldete Eroberung des Kirchenriedens bei Dolanija, von Ab-
teilungen der Infanterie-Regimenter Nr. 52 und 80 durchgeführt,
brachte eine Anzahl Gefangene, darunter 31 Offiziere, drei Ma-
schinengewehre und drei Minenwerfer ein. Auch am Tolmeiner
Brückenkopf nahmen unsere Truppen einen feindlichen Graben.
An der Tiroler Front waren die Artilleriekämpfe in den Ab-
schritten von Schlachtdach und Caltanum-Bilgereth lebhafter.

Inmitten ihrer heimatischen Berge, an den bedrohten Grenzen
ihres Landes getrieben, begehren heute, mit dem Ge-
wehre in der Faust, die Tiroler Kaiserjäger das Jahrsdankfest
ihrer Erziehung. Dankbar gedenkt die Wehrmacht in Nord und
Süd der ruhmvollen Leistungen dieser braven Truppe, in deren
Reihen der Geist der Helden von 1809 fortlebt, und die im großen
Ring der Gegenwart neuerlich unverwundlichen Lorbeer erlängten
hat.

Südlicher Kriegshauptst.

Nördlich von Gradow sind Verfolgungskämpfe im Gange.
Unsere Truppen fielen in diesem Sinne 250 Montenegriner und
ein gefülltes Munitionsmagazin in die Hand. Die Zahl der in den
letzten Tagen bei Berane eingebrachten Gefangenen übersteigt
fünfhundert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
o. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zur Lage.

Berlin, 14. Januar. Es war schon seit Tagen als sicher an-
zunehmen, daß die endgültige Umschlagung des alten
Vertrages auf dem Balkan nicht mehr lange auf sich warten
lassen würde. Nachdem durch die Einnahme des Vucen der zwei-
größte österreichisch-ungarische Kriegshafen zu seiner vollen Be-
deutung für die Monarchie erhoben und dem italienischen Einfluß
in der Adria ein schwerer Schlag versetzt worden war, ist jetzt Mon-
tenegro endgültig niedergeworfen und damit die großserbische
russische Sache auf dem Balkan getreten. Wie die Türkei, so hat
Österreich-Ungarn mit einem wichtigen Schlag nach dem anderen
den politischen Übergang zu einem neuen Zustand herbeigeführt.
Wieder einmal steht die Welt, das Schicksal und Fortschritt des Weltverbandes nichts
gegen die gesammelte einheitliche Kraft der Weltmächte. Wir
freuen uns der berechtigten Freude unseres Bundesgenossen
dabei, daß wieder ein jährender Gegner ausgeschaltet, Ruhland wie-
der ein Werkstück mit neuem Glanz aus der Hand gelassen, und
für die Doppelmonarchie neue Zukunftssicherung gewonnen ist.
Reich an Erfolg beginnt das neue Kriegsjahr und zwar an Er-
folgen, deren politische Fernwirkung jedermann klar sein muß.
Drastisch zeigt sich der Unterschied zwischen der Schlagkraft des
Weltbundes und derjenigen des Weltverbandes: Rußland bringt
einer vergeblichen Offensive zahllose neue Opfer, Frankreich und
England erproben ihre Kraft an der Bergemolligkeit eines neu-
tralen Staates und dem Einbruch in eine Villa des deutschen
Kaisers. Rußlands Unterwerfung und sinnlose Gewaltverbrechen in
diesem Feldzug steht die Arbeit des Weltbundes, während der
Weltbund heute vernichtet und an freieschaftern Angreifern eine
Strafe vollzieht, welche die Welt in Erstaunen setzt. (Wien. Ztg.)

Der Krieg auf dem Balkan.

Der Fall von Cetinje.

Wiener, 14. Januar. Die „Norddeutsche Allge-
meine Zeitung“ schreibt über den Fall von Cetinje:
Mit wichtigen Schlägen zertrümmert das österreichisch-
ungarische Heer die militärische Macht Montenegros. Auf die Er-
stürmung des Vucen folgte die Einnahme der Hauptstadt Montene-
gro. Gleichzeitig kreuzt die Umklammerung der weitestgehenden
montenegrinischen Streitkräfte von Nordosten und Osten unaufhaltsam
fort. Was die österreichisch-ungarischen Truppen in dem über-
aus schwierigen Gelände geleistet haben, gehört zu den herrlichsten
Taten dieses Krieges und der Kriege aller Zeiten. Weder steile,
schneebedeckte Höhen, noch die Unwegsamkeit der Straßen und
Flüsse konnten ein unüberwindliches Hindernis abgeben, jede Auf-
gabe, die den tapferen Truppen gestellt wurde, lösten sie, machten
die Anstrengungen und Entbehrungen nach so groß sein. Während
die österreichisch-ungarischen Truppen an der italienischen Grenze
und in Wolynien in unermüdlicher Hingebung einen unerschütter-
lichen Wall gegen alle mit noch so großer zahlenmäßiger Über-
macht geführten Angriffe bilden, drängen ihre Kameraden in das
„unbesiegbare“ Montenegro mit jedem Tage tiefer ein und be-
reiten den endgültigen Sturz auch dieser Säule des Weltverbandes
vor. Das deutsche Volk beglückwünscht den treuen Bundesgenossen
von ganzem Herzen zu den neuen großen Erfolgen, die weitere
Schritte zu dem gemeinsamen Ziele des Weltbundes, Deutschland,
Österreich-Ungarn, Türkei und Bulgarien bedeuten.

Wien, 16. Januar. Roda Roda meldet über die Vorbereitung der Erklä-
rung des Vucen am 2. Dezember konnte die Sicherung Serbiens
als abgeschlossen gelten. General von Böck ordnete eine 14tägige
Ruhepause für die Kampftruppen an. Sie hatten Unterstände zu be-
ziehen, ihre Stände, Munition und Winterkleidung zu ergänzen.
Winterpause ging das Hauptquartier der Armee näher an den
Schauplatz der künftigen Kämpfe heran und stellte die Truppen ent-
sprechend ihren neuen Aufgaben bereit. Das Flottenkommando traf
im Einvernehmen mit Rußland auch für die Route alle Vorkehrungen.
Am 7. Januar war der Admiralität planmäßig vollendet, die In-
fanterie in Cattaro und Umgebung, die schwere Artillerie bei Gali-
nuovo. Sie wurde dann von dort in eine neue Stellung südlich von
Teodo gebracht. Der Gegner hielt immer noch unsere Front im
Nordosten für die Hauptangriffsgruppe und wurde in seinem Ver-
trauen durch heftige Demonstrationen vor der Tara über Delapole,

Plano und Berane bedacht. Die Beschießung des Vucen und
seiner Vorstellungen am 8. Januar übertrug die Montenegriner.
Wittgen begann das Wirkungsfeld und bald danach, während am
Meer Regen, weiter oben Schnee fiel, der Infanterieangriff.

Wiener, 15. Januar. Das „Freidenker“ schreibt: Der
Fall der montenegrinischen Hauptstadt zeigt, daß die militärischen
Erfolge mit eherner Monotonie nach dem Willen der österreichisch-
ungarischen Heeresleitung verlaufen. König Milica teilt nun
das Geschick König Petars. Man wäre versucht, das Los der Könige
von Serbien und Montenegro tragisch zu nehmen, wenn sie nicht
als gehorame Vasallen des österreichischen Reiches, als überlegene
Handlanger der Entente die Brandstiftung entzündet hätten.

Roma, 16. Januar. Die „Tribuna“ erzählt aus zuverlässiger
serbisch-montenegrinischer Quelle, daß die Gerüchte, nach denen nach
der Eroberung des Vucen-Berges Montenegro in der Meinung,
daß jede Hoffnung auf eine weitere wirksame Verteidigung fähig
sei, einen Sonderfrieden oder zum wenigsten einen Waffen-
stillstand schließen wollte, jeder Begründung entbehrt. König und
Volk von Montenegro würden fortfahren, bis zum letzten Mann und
bis zur letzten Tatkraft zu kämpfen.

London, 16. Januar. Angesichts der Zerstörung von Mon-
tenegro richtet die englische Presse scharfe Angriffe gegen die Regie-
rung. Einen Teil der Schuld schieben sie aber auch der Zurückhal-
tung Italiens zu.

Paris, 16. Januar. Meldung des Reuterschen
Bureaus. König Peter ist heute an Bord eines französischen
Kriegsschiffes abgereist. Er begab sich mit der Bahn nach Tripolis,
wo er heute abend eintrifft.

Gef. Nach einer Meldung des „Honor“, „Tragres“ aus Athen
wurden durch ein königliches Dekret die Jahresklassen 1899, 1890,
1891 einberufen.

Die Sprengung der Stromabriden.

Lugano, 16. Januar. Ueber die Zerstörung der Brücken
über die Struma meldet Magrin: General Sarrail erklärte, er habe
diese entfernten Brücken sprengen lassen, weil der griechische
Oberst Pallis mitgeteilt hätte, die Griechen würden dem Anmarsch
der Deutschen oder ihrer Verbündeten nichts in den Weg legen und
sich zurückziehen, daß also die Eisenbahnstrecke Saloniki ohne weite-
res hätte von ihnen benutzt werden können.

Wiener, 16. Januar. „Kambana“ meldet: Deutsche
Flugzeuge bombardierten den Bahnhof von Kildir, der von den
Franzosen besetzt worden ist. Ein Benzindepot ist verbrannt. Zwei
französische Flugzeuge wurden im Luftkampf vernichtet. Die deut-
schen Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Wiener, 16. Januar. Die Agence Havas meldet aus
Saloniki: Gestern sprengte eine Truppenabteilung der Alliierten mit
Dynamit den Bahnhof von Kildir in die Luft; gleichzeitig zer-
störte sie die Gleise auf eine weite Strecke.

Italiens Hilfe auf dem Balkan.

Paris, 16. Januar. Dem „Jett Journal“ wird aus Rom gemeldet: Die
unabhängigen Kräfte der Königs nach Rom soll zum Zwecke
haben, mit dem Prinzen Danilo die Maßnahmen zu besprechen,
Serbien und Montenegro zu Hilfe zu kommen, und die für Italien
erhebende Notwendigkeit zu prüfen, am Krieg mit den
Alliierten auf allen Fronten teilzunehmen, besonders auf denen, wo
die Intervention Italiens besonders schnell und wirksam erfolgen
könne.

Paris, 16. Januar. Der „Temps“ läßt Italien ein, sich an der Expedition
in Saloniki zu beteiligen, indem er schreibt: Der Angriff gegen die
am Saloniki verschanzten verbündeten Truppen ist jetzt vorauszu-
sehen. Wieviel ist es noch möglich, diese Balkan von Saloniki für
Operationen zu benutzen, durch die man wenigstens das Ansehen
der Gegner Deutschlands in diesem Gebiet heben könnte. Warum
sollten die Italiener, die so wenig wie wir den Montenegrinern
haben helfen können, uns hierbei nicht ihre Mitwirkung gewähren?
Das wäre für sie das beste Mittel, die Ausbreitung Österreichs
über die Adria zu bekämpfen.

Zur Besetzung Korfus.

Rotterdam, 16. Januar. Reuters meldet in Depeschen aus
Athen, daß die griechische Regierung sich zu einem einseitigen
Protest gegen die Besetzung von Korfu entschlossen habe. In
Enteileiten erwiderte man auf den Vorwurf, daß die Besetzung der
Insel geschehen sei, bevor Griechenland Zustimmung erteilt war,
daß man keine Antwort erwartet habe, weil die Insel nur die ein-
fache Mitteilung an Griechenland einhielt, daß es als nötig erachtet
werde, Korfu als Auslieferungsbasis für die serbischen Truppen zu
benutzen. Man hätte damit keine Verletzung der griechischen Sou-
veränitätsrechte beabsichtigt. Gerüchten zufolge sollen auch die Kan-
dalarbeamten der Zentralmacht in Korfu verhaftet worden sein.

Paris, 16. Januar. Die Agence Havas verbreitet
folgende Mitteilung über die Landung der französischen Truppen
auf Korfu, die den Alliierten helfen, alles für die Ankunft der serbi-
schen Truppen vorzubereiten. Das Unternehmen wurde in einer
Ordnung und Zuverlässigkeit ausgeführt, die keinen Fühler in die
griechische Übermacht. Am 11. Januar um 1 Uhr morgens verließen
die französischen Konsole die griechischen Behörden auf der Insel,
die sich mit einem mündlichen und rein formellen Protest begnüg-
te. Wie man weiß, handelte es sich keineswegs um eine, wenn
auch zeitweilige Besetzung, sondern einfach um eine Rußbema-
nung. Um 2 Uhr kam unter Geschwader an. Der französische Kon-
sul warnte auf dem Quai mit Fühler und Automobilen. Eine
Stunde später wurde mit der Ausrüstung begonnen. Die erste ge-
ordnete Abteilung besetzte das Telegraphengebäude. Gleichzeitig
schritt man zur Verhütung zweier österreichischer Agenten, die von
unserem Konsul angegeben worden waren. Einer von ihnen war
das Haupt der deutschen Spionage, Unteroffizier wurde die Aus-
schiffung der Pferde und des Materials beendet. Um 11 normittags
war alles zu Ende. Unsere Panzerkreuzer, unter deren Schutz die
Landung vor sich gegangen war, machten klar zur Abfahrt. Am
Abend waren die französischen Soldaten in den Kasernen der neuen
Gastis untergebracht.

Verhütung des österreichischen Konsuls auf Korfu.

London, 16. Januar. Die „Times“ meldet aus
Athen, daß der österreichisch-ungarische Generalkonsul auf Korfu ver-
haftet worden ist.

Österreich-Ungarn protestiert gegen die Besetzung Korfus.

Wiener, 16. Januar. Das Ministerium des Äußeren
hat an die hiesige amerikanische Botschaft folgende Verbalnote ge-
richtet: Wien, 14. Januar. Wie sich aus Mitteilungen ergibt, die der
österreichisch-ungarischen Regierung zugekommen sind, ist die Insel
Korfu von einem zur englisch-französischen Armee im Orient ge-
hörigen Truppenabteilung besetzt worden. Dieses Vorgehen be-
trifft nicht nur einen neuen schweren Anschlag auf die Souveränität
und Neutralität Griechenlands, sondern auch eine flagranten Verlet-
zung der am 14. November 1893 und am 29. März 1904 in London
abgeschlossenen Verträge, nach denen die Insel Korfu die Teile
einer ununterbrochenen Neutralität genießt. Die österreichisch-
ungarische Regierung erhebt entschieden Protest gegen diese hand-
lungswidrige, durch die Frankreich und Großbritannien wieder ein-
mal die Möglichkeit an den Tag legen, die sie für die aus den all-
gemeinen Grundsätzen des Völkerrechts sich ergebenden Pflichten,
gleich wie für die in den internationalen Verträgen festgeleg-
ten Verbindlichkeiten gegen, das österreichisch-ungarische Mini-
sterium des Äußeren bezieht sich, die amerikanische Botschaft zu bitten,
Vorbehalten zur Kenntnis der Regierungen Frankreichs und Groß-
britanniens bringen lassen zu wollen. Gleichzeitig hat das öster-
reichisch-ungarische Ministerium des Äußeren die Besetzung Korfus
um Gegenstand eines Protestes bei den verbündeten und neutralen
Staaten gemacht.

Die Landung von Entente-Truppen in Thakron.

Sofia, 17. Januar. Nach einer zuverlässigen Meldung aus
Athen sind am 16. Januar im Ägäer Kriegshafen Thakron Trup-

pen des Vierverbandes ausgeschifft worden. Privatnachrichten be-
zeugen überdies, daß auch in Korinth Truppen des Vierverbandes ge-
landet worden seien. Diese Nachrichten im Verein mit der Wieder-
holung der griechischen Forderungen, daß die Zufuhr der Lebensmittel von
dem guten Willen des Vierverbandes abhänge, wird hier als Ent-
schluß des Vierverbandes aufgefaßt, die Kräfte fallen zu lassen und
Griechenland unter Anwendung von Gewalt zum Abbruch und zum
allgemeinen Eingreifen gegen die Mittelmächte zu zwingen. Man hält
es deshalb für möglich, daß der Vierverband Gewaltmaßnahmen gegen
König Konstantin unternimmt, um das Land in eine Revolution
zu stürzen, doch glaubt man in diesem maßgebenden Kreise,
daß auch dieser verzweifelte Schritt den Verbündeten nichts nützen
wird.

Wiener, 17. Januar. Die in Thakron gelandeten
Entente-Truppen haben sich, nachdem sie einige Durchsuchungen vor-
genommen hatten, wieder eingeschifft.

Der Weg Bulgariens.

Wiener, 17. Januar. General Schömann erklärte dem Vertreter des
„Havas“: „Sofia“: „Kann ein Jahr war für ein Volk so schicksal-
schwer, wie 1915 für uns. 1915 wurde die Frage unserer künftigen
Stellung und unserer Verteidigung angeschnitten und der Lösung
nahegebracht. Wir schauen mit Stolz auf das verfloßene Jahr. Un-
sere nationalen Ideale sind fast vollständig verwirklicht und werden
unser Vorkriegs nicht mehr beugen. Wir sind in unmittelbare
Verbindung mit der westlichen Kultur gekommen. Die Befrei-
ungen, welche diese unmittelbare Nachbarschaft bei einigen erweid-
et, sind unbegründet, denn die kleinen vorgelegten Nachbarn sind viel
gefährlicher. Wir rühmten das Recht der Heimliche aus. Das war
eine Wohltat für uns und unsere Nachbarn. 1915 stellten wir un-
sere militärischen Kräfte wieder her. Wir sind stolz darauf, daß ge-
rade das militärisch mächtige Deutschland durch den Mund des
Generalstabes nachweisen unsere militärische Tätigkeit
und unsern Mut anerkennt. Wir steigen nicht dank der besten
Waffen, sondern dank der Tapferkeit des Heeres. Der Geist der Ar-
mee ist ausgezeichnet. Wir hoffen zuversichtlich auf einen vollstän-
digen Sieg. 1916 wird die bisherigen Erfolge mit einem endgültigen
Triumphes krönen.“

Kleine Mitteilungen.

Stuttgart, 16. Januar. Mit dem Dampfer „Friedrich
Juliano“ kamen gestern 16 internierte deutsche Zivilisten aus Eng-
land an.

Amsterdam. Die Bank von Frankreich war genötigt, trotz
des Erfolges der „Siegensanleihe“ dem französischen Finanzminister
seit dem 1. dieses Monats wieder 200 Millionen vorzuschießen.

Konstantinopel, 16. Januar. Der Kriegminister Wize-
generalschmarz Anwar Pascha sowie General Liman von Sanders er-
hielten den Osmanischen mit Brillanten.

Wiener, 16. Januar. Die diplomatische Ver-
tretung Griechenlands, die bisher von dem Gesandtschaftsträger
belegt worden ist, ist demnach in normaler Weise wieder her-
gestellt.

London, 16. Januar. Unterhaus. Auf eine
Frage hin, wurde von der Regierung die Zahl der höher wach-
stümlichen Deutschen in Griechenland auf 749 angegeben, die
der Österreich auf 5088. Auf eine weitere Anfrage sagte Ten-
nant, die Expedition in Mesopotamien sei der Regierung Indiens
unterstellt. Er könne nicht sagen, ob weitere Entwürfe eine
Änderung darin herbeiführen würden.

London. Handels meldet: Der holländische Dampfer „Maas-
haven“, der im Kanal ausgegeben wurde, nachdem er auf eine Mine
gestoßen war, ist bei Calais auf Strand getrieben und in zwei Teile
gebrochen.

New York. Der Berichterstatter des Wolff-Bureaus meldet
durch Funkpruch: Die Rede des englischen Handelsministers Rus-
sington, die einen Boykott Deutschlands nach dem Kriege verurteilt,
sowie die Haltung Englands gegenüber den amerikanischen Kupfer-
firmen, haben den Gegenstand lebhafter Erörterungen in diesen
amerikanischen Kreisen.

Bukarest. Die rumänische Zentralkommission hat an eine
englische Gruppe 80 000 Waggonen Weizen verkauft. Die Ware
bleibt beim Verkäufer „bis zur Möglichkeit der Liebergabe“. (Na-
türlich gehören diese Körbe mit zu Englands Ausfuhrbeschränkungen.
Ob es jemals in den Besitz des Weizens gelangen wird, bleibt abzu-
warten.)

Wiener, 16. Januar. In einer Betrachtung über die Kriegslage
sagt Stegmann im „Wald“ u. a.: Das Verlangen der Hilfe der
Entente gegenüber dem serbischen und montenegrinischen Bundes-
genossen hat nicht nur für diese, sondern auch für die Kriegsgiele
der Entente so verhängnisvolle Wirkungen, daß man immer wieder
fragen muß, ob sich der Kriegspfad der Alliierten denn wirklich nicht
beugen muß, daß die einschlägige strategische Überlegung eine recht-
zeitige ausgiebige Unterfertigung der Serben erforderte. Heute
wissen wir, daß diese Unterfertigung nur in der verunglückten Offen-
sive am Vardar und im Abtransport der serbischen Meerestruppen
nach Korfu bestand. Die Besetzung von Korfu vermindert natürlich
die Lage noch mehr und zwar keineswegs zu Gunsten der Entente,
obwohl die Griechen zunächst betroffen werden. Klar ist, daß die
Eroberung des Vucen und die Besetzung von Korfu durch die
Franzosen in Italien den stärksten Eindruck machen muß. Es war
ein militärisch-politischer Grundgedanke, daß der Vucen nicht
in die Hand der Österreichern fallen dürfte. Vergeblich verurteilten
die Italiener, ihn zu erobern; nun müssen sie zusehen, wie die
Schließstellung des österrösischen Werts in die Hand Österreichs
fällt, welches nach im April 1915 willens war, eine starke Grenz-
verdrängung am Isonzo eintreten zu lassen und auf den Vucen, ja
selbst auf Albanien schon vollkommen verachtet hatte. So hat der
Krieg die Verhältnisse in der Adria vollkommen umgestaltet. Es ist
jetzt zum mindesten zweifelhaft, ob die Lage wieder einmal nach der
anderen Seite ausschlägt.

Wiener, 16. Januar. Dem „Temps“ kommen beim Anblick der
großen österreichisch-ungarischen Erfolge in Montenegro schon
Zweifel an den Aussichten des Saloniki-Unternehmens. Wie leicht,
sagt das Blatt vorsichtig, ist es noch möglich, Saloniki als Basis zu
einer Unternehmung zu benutzen, die das Vucen der Gegner
Deutschlands retten kann. An die Adresse Italiens richtet der
„Temps“ abermals Warnrufe. Italien hat sich die Gelegenheit
entgehen lassen und seine Angriffe gegen den Vucen und die
Alpen gerichtet, ohne aus der Konzentration Vorteil zu ziehen, ab-
gesehen dies militärische und politische Gründe bringen empfahlen.
Diese Nachlässigkeit ist ein Glied in der Kette von Fehlern, welche
die Balkanpolitik der Alliierten kennzeichnen, die erst wir durch die
Besetzung von Saloniki unterbrochen haben. Italiens Interessen
in der Adria standen denen der Alliierten voran. Leider waren
die Ereignisse schneller als die Maßnahmen gegen ihre Weiterent-
wicklung. Nun ist der Vucen verloren. Montenegro gehört zu
den Staaten, die das Opfer Deutschlands wurden. Nachträgliche
Sehnsucht kann indeß den Verlust nicht gut machen, aber wün-
schenswert ist es, daß die Reihe aus diesen Fehlern nicht un-
terbrochen wird. Der „Temps“ schließt mit einem Appell an die Einig-
keit und das geschlossene Aufstehen der Alliierten, wobei
alle Unklarheiten zurückgelassen seien.

Depeschenwechsel.

Wiener, 14. Januar. Kaiser Franz Josef ist am 11.
Januar von dem Deutschen Kaiser nachstehendes Telegramm zu-
gegangen:

„Ich danke Sie von Herzen für Ihren Glückwunsch ausproben
zur Erstürmung des Vucen, die meine tapferen Truppen mit be-
wunderungswürdiger Ausdauer und Geschick durchgeführt haben.
Gott hat sichtbar gehandelt. Er wird ferner mit uns sein.“

Hiervon erging am 12. Januar nachstehendes Antworttele-
gramm:
„An S. M. Wilhelm II. Deutscher Kaiser und König von
Preußen: Hocherfreut durch Deine freundliche Teilnahme an der
neuerlichen Befreiung meiner tapferen Truppen, welchen es ge-
lungen, die starke Position des Vucen stürmend zu erobern, bitte ich
Dich, meinen warmen Dank für Dein freundliches Telegramm

empfangen zu wollen. — Gottes Beistand wird uns zum guten Ende unseres gemeinsamen Kampfes geleiten. Herzlichst Franz Josef.

Gut und Blut.

Bern. Der Pariser Vertreter des „Bund“ schreibt in Besprechung der im französischen Volk herrschenden Stimmung und des zwischen England und Frankreich bestehenden Verhältnisses u. a., es sei bekannt, daß ohne England der Krieg schon lange zugunsten der Mittelmächte entschieden worden wäre. Die tapfere und tüchtige französische Armee hätte, sobald einmal das französische Industriegebiet besetzt worden sei, keine Munition mehr gehabt, wenn das meereberreichende England nicht für die Kohlenzufuhr und die Sicherung der amerikanischen Munitionszufuhr hätte sorgen können. Rußland allein hätte den Krieg nicht weitergeführt, sondern einen Frieden gemacht, den Frankreich bezahlt hätte. Von einem Eingreifen Italiens wäre keine Rede gewesen, alles das sage sich das gewöhnliche französische Volk auch. Doch liege es im Stillen oft peinliche Vergleiche zwischen der Lage der Engländer und derjenigen der Franzosen und sage sich, daß in Frankreich die ganze gesunde männliche Bevölkerung bis zum 45. Jahre entweder in der Feuerlinie kämpfte oder in den Fabriken hinter der Front blieb. In England aber sei nur zur Armee gegangen, wer eben wollte, und nur zu günstigen Bedingungen. Man könne nicht vergessen, daß Frankreich mit seinem Herzblute fechte, während England mehr materielle Güter im Spiele habe. Deshalb seien viele Franzosen nicht abgeneigt, in das alte Vied vom perfiden Albion wenigstens planmäßig einzustimmen. Die Verdienste in diesem Kriege seien nicht nur an den greifbaren Leistungen, die einer aufzuweisen habe, sondern auch daran zu messen, wieviel er unter dem Kriege gelitten habe. Man könne es folglich keinem Franzosen übernehmen, wenn er der Ansicht sei, daß für England noch Verschiedenes zu tun bleibe, bis sein Kommando auf der Höhe des französischen stehe.

Ein Irrtum.

Wien, 16. Januar. Die „Agenzia Stefani“ meldete am 14. Januar: Am 13. Januar torpedierte und versenkte das französische U-Boot „Foucault“ in unserer Adriatischen Meer eine österreichisch-ungarische Kundschafterschiff vom Typ „Kasara“. — Da die österreichisch-ungarische Flotte glücklicherweise in der Lage ist, kein Schiff zu versenken, muß angenommen werden, das „Foucault“ sich geirrt und ein Schiff der Alliierten versenkt hat.

Kämpfe in Persien.

Konstantinopel, 15. Januar. Ein von der persischen Grenze angelaufenes Telegramm berichtet von einem Gefecht zwischen türkischer Kavallerie, die gegen Miranboop vorging, und russischer Kavallerie. Die letzteren wurden geschlagen und blühten in der Richtung Meik Guedi. Eine andere türkische Kavallerieabteilung, die in der Richtung Seides ausgeschickt worden war, verfolgte die Russen, die gegen Urmia flohen.

Konstantinopel, 16. Januar. Zuverlässigen Nachrichten aus Persien zufolge hat der durch seine patriotische Anhänglichkeit bekannte Generalgouverneur von Kurdistan, Rifas es Soltaneh, den Befehl über die gegen die Russen und Engländer kämpfenden persischen nationalen Streitkräfte übernommen. Er hat England und Rußland den Krieg erklärt und die Feindseligkeiten eröffnet.

Rußland und Japan Hand in Hand.

Tokio. Großfürst Michael überreichte dem Mikado in Sonderaudienz den St. Andreas-Orden und der Kaiserin den St. Katharinen-Orden. Der Mikado verlieh dem Großfürsten den Chrysanthemum-Orden. Auf dem darauffolgenden Festmahl brachten der Mikado und der Großfürst Trinksprüche aus. Der Großfürst sprach den Dank für die von Japan geleistete Kriegshilfe aus.

Deutschland und Amerika.

New York. Durch Funkpruch vom Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus. In gewissen Kreisen des Kongresses wird der Entlassung darüber Ausdruck gegeben, daß bis jetzt noch keine Forderung für die endlich angekündigte Beilegung des „Lustitia“-Streitfalles gefunden worden ist. Es herrscht die Meinung vor, daß eine solche formelle Beilegung sobald wie möglich erreicht werden sollte, um so in wirksamer Weise das Feld für die nachdrücklichen Schritte freizumachen, welche die Regierung gegen Englands Verletzungen der amerikanischen Rechte zur See unternehmen will. Die führenden dreierbündnisfreundlichen Zeitungen stellen mit erheblicher Erregung fest, daß eine solche Beilegung ein schwerer Schlag für die Alliierten sein würde.

Baumwolle für Deutschland.

Köln, 15. Januar. Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, meldet „Exchange News“ aus Calcutta, die dortige landwirtschaftliche Vereinigung plane, ab 1. Februar mit der Einschiffung von einer halben Million Ballen Baumwolle nach Deutschland über Schweden zu beginnen.

Die Heimkehr der Jordaute.

Haag, 16. Januar. Samstagabend reisten die amerikanischen Delegierten der Vorkriegsgesellschaft nach Rotterdam, um von da mit dem Dampfer „Rotterdam“ nach den Vereinigten Staaten zurückzufahren.

Tages-Rundschau.

Der Kaiser über die Feier seines Geburtstages.

Wien, 16. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler: Zum zweiten Male werde ich meinen Geburtstag im Waffenlarm des Krieges begehen. Trotz der heldenmütigen Taten und der ruhmvollen Erfolge der Deutschen und verbündeten Streitkräfte ist der schwere Dolchstoß noch nicht beendet, den der Feind und die feindlichen Großmächte uns aufgezogen haben. Noch müssen Herz, Sinn und Kraft des deutschen Volkes im Felde und dabei auf das eine große Ziel gerichtet sein, einen endgültigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden zu erringen, der das Vaterland gegen eine Wiederholung feindlicher Überfälle nach menschlichem Ermessen dauernd zu sichern verbürgt. Ich bitte daher auch in diesem Jahre anlässlich meines Geburtstages von den sonst zu meiner Freude üblichen festlichen Veranstaltungen abzusehen und es bei stillen Gedanken und treuer Fürbitte bewenden zu lassen. Wer seiner freundlichen Gefinnung an diesem Tage noch besonderen Ausdruck zu geben sich gezwungen fühlt, möge es durch Gaben der Liebe zur Völkerverbrüderung und durch geschlossenen Bund oder durch erhöhte Teilnahme an der Kriegsfürsorge tun. Keines wärmsten Dankes können alle gewiss sein. Gott der Herr aber sei auch fernher mit uns und unseren Waffen. Er weise die schweren Opfer, die freudig auf dem Altar des Vaterlandes dargebracht werden, zu einem weiteren Grundstein zu dem festen Bau des deutschen Reiches und einer glücklichen Zukunft des deutschen Volkes. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Großes Hauptquartier, den 12. Januar 1916. Wilhelm II.

Konstantinopel, 14. Januar. Der deutsche Kaiser hat an Marshall Suman von Sanders folgende Depesche gerichtet: Mit der endgültigen Vertreibung der Feinde von der Halbinsel Gallipoli hat ein Kriegabschnitt sein Ende gefunden. In dem Sie an der Spitze der anderen nach der Türkei entsandten deutschen Offiziere und der Hünen von Seiner Majestät dem Sultan anvertrauten tapferen osmanischen Armee unerschütterliche Vorposten errichten, tapferen Kämpfern, die das Vaterland danken es Ihnen, daß Sie mit eigener nie ermüdender Tapferkeit die Wachen an den Dardanellen und alle Anschläge der Gegner zurück zu schlagen. Als Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen das Ehrenkreuz zum Orden Pour le merite.

Tafel beim Kaiser.

Berlin, 15. Januar. Beim Kaiser fand Donnerstagabend wie das „Berliner Tageblatt“ hier, eine Tafel im englischen Kreise statt, zu der die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Jagow, sowie die preussischen Minister Henke und Sydow geladen waren.

Wien, 16. Januar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, nach der die Verbrauchsteuer von Getreide und Nahrungsprodukten für landwirtschaftliche Betriebe von vierhundert Gramm Getreide auf dreihundert herabgesetzt wird. Weiter wird durch die Verordnung angeordnet, daß Personen, die keinen eigenen Haushalt führen, also auf den Bezug von Mehl nicht angewiesen sind, einen Ausweis erhalten, der nur zum Brotteiggebrauch berechtigt. Die Brot- und Mehlkarten dürfen weiter für vierzehn Tage ein Kilogramm Mehl auf den Kopf nicht übersteigen.

Durch den Gesandtenwurf über weitere Beihilfen des preussischen Staates zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindevorstände wird zu dem Zwecke, den Gemeinden ihre Kosten auf diesem Gebiete zu erleichtern, ein weiterer Betrag bis zu 110 Mill. Mark zur Verfügung gestellt. Es ist dies der zweite Teil des Junkt aufgewendete Betrag und seine Bewilligung erforderlich, weil der durch Beschluß vom 27. März 1915 gewährte Betrag von gleichfalls 110 Mill. M. zurzeit aufgebraucht sein dürfte. Bis Ende Oktober 1915 waren 63,5 Mill. Mark verausgabt, also im Oktober 1915 waren 12 Millionen Mark, jedoch mit den Ausgaben bis Ende 1915 der Fonds bis auf einen ganz geringen Rest verausgabt sein muß, zumal die benötigten Beihilfen von Monat zu Monat steigen. So hat z. B. die Ausgabe für solche Beihilfen im April 1915 erst 23,2 Millionen Mark, im Juli bereits 29,7 Mill. Mark, im Oktober 37,7 Mill. Mark betragen. Die Beihilfen aus preussischen Mitteln sollen auch künftig als Zuschüsse zu den vom Reich bewilligten Beihilfen und nach den Grundgesetzen des Bundesrates gezahlt werden. Es steht bereits fest, daß nach Herausgabe des vom Reich im Dezember 1914 für Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden bereitgestellten Betrages von 200 Mill. Mark das Reich mit Zahlung von Beihilfen in der bisherigen Weise fortfahren wird. Darum wird auch Preußen noch einen weiteren Betrag bereitstellen müssen, der in gleicher Höhe wie der vorjährige festzusetzen war.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend die Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Wien, 16. Januar. Anlässlich des 25. Gedenktages der Lebensnahme des Schutzbereiches von Deutschösterreich in die Verwaltung des Reiches stellte die deutschösterreichische Gesellschaft dem Staatssekretär des Reichs-Kolonialamtes, Dr. Solf, 25.000 Mark für Zwecke der kolonialen Kriegsfürsorge zur Verfügung. Der genannte Gesellschaft ist darauf folgende Dankantwort des Staatssekretärs zugegangen: „Für die hochherzige Spende zu Gunsten der Kriegswohlfahrt in unseren Schutzbereichen spreche ich Ihnen namens der Kolonialverwaltung meinen wärmsten Dank aus. Möge das von edlem Gemeinfinns getragene Vorgehen der Gesellschaft viele Nachahmer zum Segen der nothleidenden Brüder in unseren Kolonien finden.“

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Berlin. Der Kaiser hatte sich Samstag beim Reichskanzler zum Frühstück angelagert. Hierzu erhielten Einladungen: Generalgouverneur von Belgien, Generaloberst v. Bissing, Generalgouverneur von Markau, General v. Bessler, Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister Delbrück, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Jagow, Präsident des Herrenhauses, Graf Armin von Helldorf, Präsident des Abgeordneten-Hauses, Graf Schwerin-Köslitz, Präsident des Reichshandelsministeriums, v. Harnack, Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei, Reichskanzler, Verwaltungschef beim Generalgouvernement in Markau, Dr. v. Kries, General Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, die diensttuenden Flügeladjutanten Major Graf Nolte und Major von Hirschfeld.

Der Kaiser.

Wien, 16. Januar. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach völliger Wiederherstellung seiner Gesundheit heute nachmittag auf den Kriegsschauplatz begeben.

Der erste Balkanzug Berlin—Konstantinopel.

Berlin. Samstag morgen 7.20 Uhr hat der erste Balkanzug Berlin verlassen. Er bestand aus einem Packwagen, zwei Personenzugwagen erster und zweiter Klasse, einem Schlafwagen und einem Speisewagen. Alle Wagen trugen in großen Buchstaben die Aufschrift „Balkanzug“ und große Schilder mit der Aufschrift des Reichsweges „Berlin—Konstantinopel über Dresden—Wien—Belgrad—Sofia“.

Wien. Samstagabend traf auf dem Westbahnhof zu der festgesetzten Stunde der aus München kommende Teil des neuen Balkanzuges und aus dem Nordbahnhof der von Berlin kommende Zug ein. Die beiden Züge, die mit Flaggen in den Bundesfarben und Tannenzweigen prächtig geschmückt waren, wurden im Nordbahnhof vereinigt, um die Weiterfahrt nach dem Balkan anzutreten.

Wien. Ueber die erste Fahrt des Balkanzuges sagt das „Freidenkblatt“: Dieser Balkanzug ist ein Siegeszug der Zentralmächte und ihrer Verbündeten. Er zeigt, daß die gute Sache schließlich doch triumphiert. Hier Hauptstädte: Brüssel, Warschau, Belgrad und Cetinje sind in dem Heize der Zentralmächte; das sind Symbole von ungeheurer Macht.

Budapest, 16. Januar. Der erste Balkanzug ist heute nacht einige Minuten vor 12 Uhr in Budapest auf dem Westbahnhof eingetroffen. Ueber reichsdeutschen und österreichisch-ungarischen Industriellen befanden sich auch zahlreiche Journalisten im Zuge, darunter Ludwig Ganghofer. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten setzte der Zug seine Reise unter lebhaften Kundgebungen der zu seiner Begrüßung Erhaltenen fort.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Die Heeresangehörigen im Felde erhalten häufig Zusendungen aus der Heimat mit befehligen Zahlarten, die größtenteils schon durch Druck oder handgeschrieben mit Aufschrift versehen sind. Diese Zahlarten werden von den Postanstalten bei dem Verluste der Einzählung zurückgewiesen, weil der Zahlartenbienst im Feldpostverkehr nicht zulassen werden können. Die Ueberlieferung von Zahlarten vorzudrucken an Heeresangehörige gibt daher nur zu Weiterungen Veranlassung und ist völlig zwecklos.

Der Landwirtschaftsminister hat der Landwirtschaftskammer auf ihren Antrag eine Staatsbeihilfe zur Gendrung von Zuschüssen an solche Gemeinden, die im Anschluß an die Bundesratsverordnung über die Regelung der Schweinepreise Maßnahmen neu angeschafft haben oder noch anschaffen, bereitgestellt.

Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Stabeisen. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten geschäftlichen Kreise im Bezirk darauf aufmerksam, daß eine Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Stabeisen in Düsseldorf (Stahlwerksverband) errichtet und als Vertrauensmann der Direktor Gemin in Düsseldorf bestellt worden ist. Anträge auf Ausfuhrbewilligungen für Träger der Nummer 785 a und für Werkzeuge, nicht geformte Stabeisen der Nummer 785 b des Reichsteilwarenverzeichnisses, ferner für alles Bandblech (warm und kalt gewalzt oder gezogen), Unimetalisen und Rohreisen sind daher künftig unmittelbar an die vorgenannte Stelle zu richten.

Wien, 16. Januar. Das Einkommen aus der dritten Kriegsanleihe in der Steuererklärung für 1916. Unter den Steuerpflichtigen sind Zweifel darüber verbreitet, ob und wie das Einkommen aus der dritten Kriegsanleihe in der Steuererklärung für 1916 zu berechnen ist. Für die Entscheidung dieser Frage ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, der § 9 des Einkommensteuergesetzes maßgebend. Da es sich bei den fraglichen Kapitalen um Einkommensquellen handelt, für welche zurzeit der Veranlagung für das Steuerjahr 1916 ein Jahresergebnis nicht vorliegt, so ist nach der bezeichneten Gesetzesvorschrift das Einkommen da-

reis nach dem mutmaßlichen Ertrage für das Steuerjahr 1916 anzusetzen. Dieser Ertrag ist mit 5 v. H. des Nominalkapitals anzusetzen, da in das genannte Steuerjahr zwei volle Halbjahreszinszahlungen (Ende September 1916 und Ende März 1917) fallen. Sollten Steuerpflichtige dies in ihren bereits abgegebenen Steuererklärungen nicht berücksichtigt haben, so wird sich zur Vermeidung von Nachschüssen eine Berichtigung ihrer Steuererklärung in dieser Hinsicht empfehlen.

Postgebiet Ob. Oß. Postwertzeichen „Deutsches Reich“ mit dem Heberdruck „Postgebiet Ob. Oß.“ werden vom 15. Januar ab für den Bereich der neu eingerichteten deutschen Post- und Telegraphen-Verwaltung im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost in folgenden Sorten ausgegeben werden: Kleinmarken zu 5, 10, 20, 50 Pfennig, Briefmarken zu 3 Pfennig und Antwortmarken zu 5 + 5 Pfennig. Zu Sammelzwecken werden die Wertzeichen bei der Reichsanstalt für Post- und Telegraphenwesen in Berlin O 2, Königsplatz 61, zum Verkauf gestellt.

Wieder.

Die vom hiesigen Ortsausgang für Kriegsfürsorge dem 18. Artillerie- und der Heiligen Division zur Verfügung gestellten 24 Feldpostkassen und 20 Kisten Wein haben durch Vermittlung des Komitees Frankfurt unermesslich ihre Bestimmung erreicht. Die Truppenteile, denen sie zugeordnet sind, befinden sich fast auf allen Kriegsschauplätzen. Obwohl vorgeschriebene Empfangsanzeigen den Sendungen beigefügt worden waren, haben sich verschiedene Empfänger doch nicht enthalten können, durch warme Worte ihrer großen Freude Ausdruck zu geben, die diese Weihnachtskarten demüht haben. Ueber die dem Ortsausgang zur freien Verfügung übermittelten sonstigen Weihnachtspakete werden die jeweiligen Abnehmer wohl Empfangsbefestigungen der jeweiligen Empfänger erhalten haben. Jedenfalls haben die Weihnachtskarten demüht haben. Ueber die dem Ortsausgang zur freien Verfügung übermittelten sonstigen Weihnachtspakete werden die jeweiligen Abnehmer wohl Empfangsbefestigungen der jeweiligen Empfänger erhalten haben. Jedenfalls haben die Weihnachtskarten demüht haben. Ueber die dem Ortsausgang zur freien Verfügung übermittelten sonstigen Weihnachtspakete werden die jeweiligen Abnehmer wohl Empfangsbefestigungen der jeweiligen Empfänger erhalten haben. Jedenfalls haben die Weihnachtskarten demüht haben.

Wegen Schuprellerei wurde in der vergangenen Nacht ein Heizer eines hier vorübergehenden auf der Wiesbaden zugestiegen und heute früh dem Gericht in Wiesbaden zugestiegen.

Ein Einbruch in die Villa der Rheinischen Eisenbahn in der Nacht zum Samstag in einer Villa der Rheinischen Eisenbahn verübt worden. Der Täter hat zuerst versucht, durch Herausnehmen einer Scheibe in der Kellertür in die Villa einzudringen, was ihm ausbleibend nicht gelungen ist. Er nahm dann seinen Weg durch das Kellerfenster, ging zur Küche und stürzte sich dort zunächst an Brot, Butter, Käse und Wein, um alsdann mit seiner verbrecherischen Arbeit zu beginnen. Am Kellerfenster durchsuchte er sämtliche Räume, fand dort aber nur Lebensmittel vor, die er sich zur späteren Einnahme auf der Treppe zurückgelegt hatte. Hierauf begab er sich ins Erdgeschoss, wo er in den verschiedenen Zimmern reichliche Beute fand. U. a. finden dem Diebe 3 Portemonnaies mit geringen Geldbeträgen, eine alte, goldene Uhr (Erbschaft) mit zwei goldenen Ketten in der Reichskanzlei, etwa 700 Mark, in die Hände. Aus einer Kassetten, die er erbrochen hatte, nahm er 5 Spanisch-Markkette. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur. Zweckdienliche Angaben, die zu seiner Ermittlung führen könnten, erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Vor einem Jahre.

Januar.

15. Bei Atras und La Pollella machen wir, nach Abweisung feindlicher Angriffe, gute Fortschritte. Die Zahl der in der Schlacht von Soljona eroberten französischen Geschütze erhöht sich auf 35.

15. Das französische Unterseeboot „Saphir“ verlor, nachdem es den Einmarsch der Dardanellen zu nähern, es wird aber sofort durch türkische Artillerie zum Sinken gebracht.

16. Geringe Geschützverluste allenthalben; Sturm und Regen verhindern fast jede Bewegung. Die österreichische Artillerie erzielt am Danube schöne Erfolge.

18. Das französische Kriegsgericht in Casablanca vernichtet die Deutschen Fide und Grundriss zum Tode wegen angeblicher Spionage. Das Urteil wird bald danach vollstreckt, trotzdem beider Anklage nur zu Tage lag.

17. Das große Hauptquartier gibt eine Hebersicht über die Ergebnisse der von dem französischen Generalissimo Mille Dejanber befohlenen allgemeinen Angriffsbewegung. Die Franzosen hatten an seiner Stelle legendäre neuwertigen Genialität: die Deutschen hingegen nördlich La Basse, an der Mase und in den Argonnen recht erfolgreich. Die Franzosen verloren an Gefangenen fast 20.000, an Toten mindestens 25.000, an Verwundeten 100.000, insgesamt rund 150.000. Der deutsche Generalstab meldet noch nicht ein Drittel dieser Zahl.

18. Bei Radoszowa, Biegun und Sierge werden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen; sie büßen mehrere hundert Gefangene ein.

Die Österreichischen müssen in der Bukowina bei Jakoburg einen Vorstoß der Russen unter schweren Verlusten für die ab.

18.19. Bei Jassai in Deutsch-Oesterreich erringen die Deutschen über die Engländer einen völligen Sieg. Bei einem Gesamtverluste von 700 Mann gibt der Feind eine 200 unverwundete Gefangene ab.

19. In den Südoogen stürmen unsere Truppen die französische Stellung auf dem Hartmannswaldkopf und nehmen eine französische Minenjägerskompanie gefangen.

19. Bei Atras wird dem Feinde ein Schützengraben von 200 Meter Länge entzogen; in den Argonnen stellenweise ein Gelände gewonnen bis zu 500 Meter Tiefe erzielt; in den Togen wird nördlich Sembehin der Hirschlein genommen.

20. Deutsche Javeline greifen erfolgreich mehrere feindliche Plätze der entlassenen Ostküste an, die selbst eintreffen vorerfolgt.

21. An diesem Tage erringt das russische Vordringen in der Bukowina seinen Höhepunkt. Von jetzt ab behaupten die Österreichischen ihre Stellungen und gehen bald darauf auch ihrerseits zum Angriff über. Die Russen gelangen um diese Zeit bis Moldawa und Delaja, unweit der rumänischen Grenze, etwa 60 Kilometer südlich von Czernowit.

Hochheim. Auf eine etwas ungewöhnliche Weise hat ein im Felde gefallener hiesiger Krieger an dem heimatischen Friedhofe seine letzte Ruhestätte gefunden. Der 33 Jahre alte Wehrmann Joh. Blich von hier hatte im Westen durch einen feindlichen Flieger infolge Bombenwurfs den Tod gefunden und war mit einem gefallenen Wiesbadener Kameraden in ein gemeinsames Grab beider in französischer Erde bestattet worden. Die wohlbekannten Eltern des Wiesbadener Kriegers wollten nun ihren Sohn in der Heimat beerdigen lassen. Da aber nach den gesetzlichen Bestimmungen die Exhumierung eines in einem gemeinschaftlichen Grabe ruhenden Soldaten nur dann erfolgen darf, wenn alle in demselben Grab beigesetzten Krieger gleichzeitig mit herausgenommen und überführt werden, so trug die Wiesbadener Familie auch die gesamten Ausgrabungs- und Ueberführungskosten für unseren Hochheimer Krieger. Dieser wurde gestern nachmittag unter Beteiligung der ganzen Gemeinde, der militärischen Vereine, der Jugendmehr und anderer Vereine auf dem hiesigen Friedhofe unter besonderen Feierlichkeiten beerdigt.

Frankfurt. Die hiesige Preisprüfstelle teilt mit, daß eine durch die neue Bestimmung des Herrn Reichskanzlers notwendig gewordene unbedeutende Änderung der Maßpreise beschloffen wurde. Es wurde der Preis für ganze Hasen um 25 Pfg. erhöht, ferner wurde dem Beschloß des Magistrats ausgemittelt, die Abgabe von Butter zum ersten Frühstück in Gasthäusern, Kaffees und Pensionen bis 10 Uhr sonntags wieder zu gestatten. Es wurde ferner eine Eingabe der Vereinigten Bauernvereine von Frankfurt und Umgebung zur Kenntnis gegeben, welche eine Erhöhung der Milchpreise fordert. Man hielt diese Forderung für unbedeutend und empfiehlt eher durch Herabsetzung der Preise für Inlandsbutter und Magere Milch Gleichmäßigkeit in die Preise zu bringen. Ferner wurde

den von den Magistratsberatern Mitteilungen über die zur Er-
parung von Brot und Mehl vorgeschlagenen Maßnahmen gemacht,
monach zu hoffen ist, daß man in Frankfurt ohne wesentliche Be-
drückung der bisherigen Verteilungsmenge auskommen wird, wenn
von allen Seiten mit der notwendigen Sparsamkeit verfahren wird.
Schließlich konnte noch mitgeteilt werden, daß ein hier aufgetau-
tes Gerstehl wegen Vermehrung der fleischlosen Tage unbegrün-
det sei.

Allerlei aus der Umgegend.

— Mainz. Ehrung eines jugendlichen Lebensretters. Der 11
Jahre alte Quintaner Otto Stöckel, ein Sohn des auf den Gustav-
burger Brückenbauwerken angestellten Bürobeamten Stöckel zu
Gustavsburg, hatte im letzten Sommer beim Baden im Main einen
9jährigen Jungen, der des Schwimmens unfähig in einem Strudel
verging, durch mutiges und entschlossenes Eingreifen unter eigen-
er großer Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.
Für diese mutige Tat ist dem Jungen als Anerkennung und Belohnung
vom Großh. Ministerium des Innern eine silberne Leinwand-
uhr mit Widmung verliehen worden.

— Was Rheinhessen. Die Hasenjagd nähert sich ihrem Ende.
Die ungewöhnlich milde Witterung veranlaßt die Jäger, die Jagd
auf Hasen in diesem Jahre meist schon vor dem gesetzlichen Termine
des 1. Februar einzustellen, da man in Jägerkreisen mit einem
sehr frühen ersten Wurf von Junghasen rechnet. In vielen Gemein-
den sind die Treibjagden bereits eingestellt worden. Die Gesamt-
ergebnisse der diesjährigen Wald- und Treibjagden sind für die ver-
schiedenen Gebiete Deutschlands recht unterschiedlich, für manche Jagd-
bezirke dabei als recht unbefriedigend angegeben worden. Für
Rheinhessen gilt dies indes durchaus nicht. Hier blieb nach dem über-
einstimmenden Urteil der Kenner die Jagdbeute keineswegs hinter
der früherer Jahre zurück. Höchstens die Bemerkungen im innersten
Bereich des Mainzer Jagdgebietes zeigten einen Rückgang im Ha-
senbestand, sonst aber war man mit dem Ergebnis durchaus zufrieden.
Mehrere Hunderttausend Hasen wurden in der jetzt zu Ende
gehenden Jagdperiode aus Rheinhessen auf den Markt gebracht. Bei
den erhöhten Preisen der Hasen stellte sich das finanzielle Ergebnis
der Jagden noch weit günstiger als in den früheren Jahren. Es
übertrifft in keiner Gesamtschätzung bei weitem den Betrag von einer
Million Mark.

— Neustadt. Bei der Beerdigung des Watten vom Tode ereilt.
Der Handelsmann August Hirsch von hier, der infolge eines Herz-
schlages plötzlich tot zu Boden stürzte, sollte Samstag nachmittag be-
erdigt werden. Als der Oberbürgermeister mit der religiösen Trauerfeier
beginnen wollte, stürzte die Frau des so früh vom Tode ereilten Be-
erdigten plötzlich mit einem kurzen Ausruf leblos zu Boden. Die
Aufregung und der Schmerz um den so unerwartet ihr entzogenen
Mann hatte ihr selbst das Herz gebrochen. So sind denn beide auch
im Tode vereint geblieben.

— Vom Main, 18. Januar. In einer kleinen Wasserpfütze den
Tod gefunden hat in Böhre a. M. die 72 Jahre alte Invalidenrent-
nerin Susanna Diehl. Die Greisin war im Hofe ausgeglitten und
mit dem Gesicht in eine kleine Wassergrube gefallen. Sie konnte
sich nicht wieder erheben und fand so, da niemand den Vorfall rufte,
bemerkt, einen elenden Tod infolge Ersticken.

Vermischtes.

— W. no. Stuttgart. Der König hat, wie der Staatsanzeiger
meldet, zu Ehren seiner Gemahlin ein Kreuz gestiftet, das den
Namen „Charlottentreu“ führen soll. Das Charottentreu wird
vor allem an solche Verdienste ohne Unterschied des Standes und
des Geschlechtes verliehen werden, die im Felde oder in der Heimat
besondere Verdienste um die Pflege der Verwundeten und Kranken,
oder auf dem Gebiet der allgemeinen Kriegsfürsorge erworben
haben.

— Königsberg i. Pr. Die Verhandlungen über die Ansiedlung
Kriegsbeschädigter namentlich blinder Krieger mit Familien auf
dem Gute Cadinen sind jetzt zum Abschluß gekommen. — Auf
einem Gute bei Königsberg fand man unter dem Raschlag einer
Frau, die vor einigen Tagen gestorben ist, in einem eisernen Be-
hälter 30 000 Mark in Goldmünzen.

— Offenbach. Das Schöffengericht verurteilte einen Angeklagten,
der, entgegen den Bestimmungen der Postbehörde, Streichhölzer in
einem Selbstpostkasten versteckt hatte, wegen Gefährdung von Post-
sendungen zu 10 Mark Geldstrafe. Die Sache war dadurch ent-
scheidend, daß ein unbedenkliches Paket aus dem Fache zurück-
gekauft wurde und geöffnet werden mußte.

— Spandau. Zwei große Lohkäse liegen auf der Havel so fest
zusammen, daß eine davon sinkt, und die ganze Ladung nämlich
9000 Semmer Rohkäse, in den Strom fiel. Von dem kostbaren
Säbholz, den man anderwärts besser hätte gebrauchen können, war
nichts mehr zu retten.

— London. Im Hafen von Southfleet ist ein großer Brand aus-
gebrochen. Drei Schiffe sind beschädigt worden. Der Schaden be-
trägt viele Tausend Pfund. — Aus Mittel-England wird ein starkes
Erdbeben gemeldet. Im Nymmental (Süd-Wales) ereignete sich ein
großer Erbeben.

Sturmfluten.

Wie das „Hamb. Fremdenblatt“ meldet, sind durch die Sturm-
flut in Hamburg diesmal gewaltige Schäden zu verzeichnen. Die
Feuerwehr war außerstande, allen Anforderungen zu entsprechen.
Jahrhundert alte Gebäude im Freihafen sind überschwemmt und ihr
wertvoller Inhalt arg beschädigt, teils vollständig vernichtet. Im
Hafen haben sich einige kleinere Schiffe losgerissen. Mehrere An-
kerketten sind zerbrochen, so daß an mehreren Orten der Fahrver-
kehr des Hafens eingestellt werden mußte. Auch auf der Alster konnte
der Fahrdienst nicht in gewohnter Weise aufrecht erhalten werden,
da die Alsterdampfer wegen des zu hohen Wasserstandes unter dem
dritten Bogen nicht hindurchfahren konnten. In Altona konnte
man auf dem Alstermarkt Kähne fahren. Es stieg dort das Wasser so
schnell, daß zahlreiche Bewohner sich nur notdürftig bei der
Gefahr retten konnten. Nur der Dammbruch bei Neuenfelde
brachte die für die Elbe bei Hamburg nötige Entlastung, sonst wäre
eine schwere Katastrophe eingetreten.

— Rotterdam. Die Verstärkungen, die die allgemeinen
Sturmfluten am Donnerstag in allen Teilen Hollands verursacht
haben, sind noch nicht vollständig zu übersehen. In Rotterdam er-
reichte das Wasser vor gestern nacht 11 Uhr 30 Minuten einen
Stand von 3,34 Meter über dem Pegel des Rotterdams. Der
Schaden ist ganz gewaltig und noch nicht zu schätzen, da er stän-
dig wächst. Der Hief- und Depeschendienst mußte gänzlich ein-
gestellt werden. Auch ist der gesamte Verkehr mit dem Süden des
Landes unterbrochen, infolge eines starken Risses des Eisenbahn-
dammes, der die Linie Rotterdam-Dordrecht trägt. Bald kamen
neue Hochwasser. Es stellte sich heraus, daß die Außersee die
Deiche durchbrochen hat. Viele Felder mit ihren Städten und
Dörfern sind überschwemmt. Überall ertranken hunderte Stück von
Vieh. Auf der Insel Marken sind 16 Menschen, darunter sieben
Kinder, in den Fluten umgekommen. Fast die ganze Fiskal-
schaft ist infolge des Sturmes und des Hochwassers vernichtet worden.
Aus verschiedenen Teilen des Ueberschwemmungsgebietes wird be-
richtet, daß das Wasser wieder sinkt.

— Haag. Neuer meldet aus London: Der Sturm hat außer-
ordentliche Verwüstungen an der englischen Küste angerichtet. In
Dorsetshire hand das Wasser 40 Fuß hoch in den Straßen. In
vielen Stellen der Küste kam es zu einer Unterbrechung des Eisen-
bahn- und Straßenbahnverkehrs.

— W. na. Amsterdam, 18. Januar. Die Ueberschwemmung
in Nordholland nimmt einen immer größeren Umfang an. Ganze
Distrikte werden von der Bevölkerung, die ihr Vieh und ein Teil
ihrer Habe mit sich führt, verlassen. Weitere Dammbrüche
werden gemeldet. Die Bahn-, Telegraphen- und Telephonver-
bindungen in vielen Orten sind unterbrochen.

Großfeuer in Bergen.

— Christiania. Der Brand von Bergen entstand Samstag
abend und wüthete bis gegen Morgen. Das Feuer verbreitete sich

infolge des starken Nordwindes schnell. Hauptächlich das Ge-
schäftsquartier wurde vom Brande betroffen; die meisten Kolonial-
warenlager sind verbrannt. Der Schaden wird vorläufig auf 50
Millionen Kronen geschätzt. Die staatlichen Fernsprech- und Tele-
graphenverbindungen sind unterbrochen, nur noch die Eisenbahn-
Telegraphenverbindung ist erhalten. Der Brand ist der größte,
den jemals Norwegen heimgesucht. In Christiania sind Samm-
lungen für die Hilfsbedürftigen eingeleitet.

Empfindsame Reife an den Südfrenten.

Vom Lomischen aus sah oft mit Reiden
Ritita Oestreichs Herden weiden
Und feierte dann voll Sehnsuchtsglück ...
Vorbei der Hoffnung Lustgeflamme!
Wir wissen: auf belagerten Himmel
Reht Ritita nie mehr zurück.

Rings mocht der Serb sich auf die Sohle,
Nur Ritita blieb vor der Boche
Di Gattara beharrlich stehn.
Wir fragten längst schon: „Weht's bald weiter?“
Wann, wie läßt Ritita? Und heiter
Erstlingt die Antwort heut: „Vost fchern!“

Der Grieche tödnt: „Ich nehm' zwar keine
Partei, doch John' nahm' Rutitene
Und das Saloniki-Revier.
Run auch Korfu in festen Rehen!
Wenn sie jeht noch Athen befehen,
Dann glaub' ich doch: Sie meenen mit!“

„Du hast's“, spricht Jean, „dem John veriebelt,
Dah' er dich in Saloniki zwiebelt
Und deine Rechte ganz vergißt.
Am eignen Leib kannst du erfahren
Run, wie se seit beinah zwei Jahren
Mir in Galais zumeute ist.“

Caithan im „Tag“.

Bantes Allerlei.

Worms. Ein Hauptgewinn von 50 000 Mark der Preussisch-
Südd. Staatslotterie fiel in eine diesige Kollekte auf Nr. 124 949.
Das Los wird in Wetzlar gezogen.

Hersfeld. Die treuen Eier. Eine Bauersfrau kam dieser Tage
in ein Haus und bot Eier an, 20 Pfg. das Stück, billiger tat sie es
nicht. Als man sich weigerte, solch hohen Preis zu bezahlen, ergriff
die Frau ihre Kasse und wollte entlaufen von dannen gehen. Dabei
gab sie aber der Kasse einen etwas zu heftigen Schwung und eine
große Anzahl der schönen Eier fiel zur Erde. Die Frau hatte nun
gerade „unter Einkaufspreis“ abgegeben, aber man dankte dafür.

Hamborn, 14. Januar. Auf der Zechen Neu-Mühl ereignete sich
heute nachmittag auf 8 Uhr 30 beim Abfeuern eines Sprengschusses
eine Explosion, wobei zwei Leute tödlich verunglückten; drei Mann
wurden schwer verletzt.

W. na. Kiel. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht bei dem
Landgericht Kiel hatte sich der Kaufmann Jens Hansen aus Kopen-
hagen wegen fortgesetzten Landesverrats und Verrats militärischer
Geheimnisse zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 10 Jahren
Zuchthaus und 12 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

W. na. Maasland, 14. Januar. Rotterdam und Dordrecht
sind unter Wasser.

Wegen Beleidigung des deutschen Kaisers wurde in Lugano
vom eidgenössischen Strafgerichtshof der Redakteur des „Maggio“ E.
Crispelli zu 300 Frank Buße, 100 Frank Gerichtskosten und den
Kosten des Verfahrens verurteilt. Er hatte ein Gedicht veröffentlicht,
das Beleidigungen des Kaisers enthielt.

Neueste Nachrichten.

Depeschen-Dienst

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegraphen.

Berlin. Die der „Vossischen Zeitung“ aus Christiania ge-
meldet wird, kamen in Jaffa trotz des russischen Anmarsches
um jeden Preis durchzubringen, die Angreifer nicht um einen
Schritt weiter. Ihre Gesamtverluste seit Belgradern beziffern sich
auf 70 000 Mann.

Berlin. Wie dem „Berl. Volke“ aus Lugano ge-
meldet wird, hält die erste Lage in Montenegro alles Interesse
der leitenden italienischen Kreise fest. Nach dem „Secolo“ fanden
zahlreiche Besprechungen zwischen dem König, den Diplomaten und
den Ministern statt.

Berlin. Aus London erzählt ein Amsterdamer Mitarbeiter
der „Vossischen Zeitung“, daß der englische Finanzminister Mr.
Kenna im letzten Kabinettsrat die Zukunft der englischen Finanz-
wirtschaft eingehend besprach und daß aus seinen Erklärungen her-
vorgehe, daß er nicht gegen die Dienstpflicht an sich sei, sondern nur
gegen die Einführung derselben während des jetzigen Krieges.
Wenn erst neue Einkünfte zur Deckung des Staatsschatzes beschaffen
seien, würde man die Wehrpflicht sofort einführen können, ohne die
Finanzen dadurch zu beeinträchtigen. Englands Staatsfinanzen
würden durch den Krieg so in Anspruch genommen, wie die früher
der übrigen kriegsführenden Staaten. England könne den bisherigen
Modus, neben dem eigenen Kriegsbudget auch denjenigen von
seiner Verbündeten zum größten Teil zu tragen, nur noch kurze Zeit
fortsetzen. Die Alliierten setzen sich über finanzielle Schwierig-
keiten leicht hinweg, indem sie England einfach die Rechnung prä-
sentierten.

Berlin. Der sozialistische Abgeordnete Kühle, der schon ein-
mal zusammen mit Liebknecht im Reichstag gegen die Kriegskredite
gestimmt hat, hat sich jetzt mit keinem Genossen L. solidarisch erklärt
und ist aus der Fraktion ausgeschieden. — Die preussische sozial-
demokratische Landeskommission hat das Verhalten der Fraktion im
Falle Liebknecht gebilligt.

Der Montag-Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

In der Stadt Lens wurden durch das feindliche Ar-
tilleriefeuer 16 Einwohner getötet und verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Schneefürne behinderten auf dem größten Teil der
Front die Gefechtsfähigkeit. Es fanden nur an einzelnen
Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

ZEITUNGSVERLAG:
BIEBRICHER TAGESPOST
HOCHHEIMER STADTANZEIGER
MASSAUSCHER ANZEIGER

HOFBUCHDRUCKEREI
GUIDO ZEIDLER
BIEBRICH-RHEIN

Gegründet
1862



Fernsprecher
Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen
von Katalogen, Festbüchern, Prospekten
etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in
einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

Als
hervorragende deutsche Erzeugnisse
empfehlen wir:

Mignon Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-
Schokoladen
Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft
Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a. S.

Irrigateurs

nach Professor von Kamarch — komplett mit Schlauch,
Mutter und Kistlerrohr von 1,35 Mark an.
Glycerin, Kistler u. Injektions-Spritzen, Schläuchen,
Nadeln.

Chr. Tauber Nachf. R. Petermann
Wiesbaden.

Telegraphische Adressen: H. 117. Massaria-Druckerei, Kirchweg 11.

MIGNON

KAKAO-SCHOKOLADE
Hervorragende deutsche Fabrikate

DAVID SÖHNE A.-G.
HALLE A. S.



NESTLE
Altbewährte Nahrung
für Kinder und Kranke